

und privaten Lehranstalten aller Art, wie z. B. Musikhochschulen, Musikberufsschulen und Konservatorien, gibt es in Deutschland etwa 300 private Lehrlingskapellen, die musikalische Berufsschüler nach handwerksmäßiger Überlieferung auf ihre künftigen Aufgaben vorbereiten. »Nach einer im vorigen Jahre durchgeführten statistischen Erhebung beträgt die Gesamtziffer der hier in Ausbildung befindlichen Musikschüler nicht weniger als 4000. Da sich die Ausbildungszeit in der Regel auf vier Jahre erstreckt, kann demnach die Durchschnittszahl der jährlichen Zugänge auf rund 1000 geschätzt werden. Nimmt man die Berufsschüler der obengenannten Lehranstalten und alle diejenigen hinzu, die sich im privaten Einzelunterricht auf den Beruf vorbereiten, so kommt man auf eine Gesamtzahl von mehreren Tausend jungen Menschen, um die sich jedes Jahr der Bestand an berufsmusikalischen Nachwuchskräften in Deutschland vermehrt. Diese vorsichtige Schätzung wird bestätigt durch die neueste Statistik der Reichsmusikerschaft, nach der im Jahre 1935 rund 10 000 männliche und 2700 weibliche Mitglieder unter 25 Jahren in die berufsständische Organisation eingegliedert waren.«

Bei der Behandlung der Frage nach den beruflichen Aussichten dieser großen Zahl von Berufsmusikern wird hervorgehoben, daß laut den Beschäftigungs- und Einkommenszählungen der Reichsmusikammer nach dem Stand vom 30. September 1935 noch insgesamt 16 000 Berufsmusiker als erwerbslos gemeldet waren.

Wieder Schallplattenmusik im Rundfunk

Vor dem Kammergericht Berlin wurde am 11. Februar in zweiter Instanz das erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Berlin (siehe Nr. 31) vollinhaltlich bestätigt. Danach ist der Rundfunk berechtigt, Musikschallplatten ohne Zustimmung der Schallplattenhersteller zu senden.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat Anweisung gegeben, in angemessenem Umfang die Sendung von Musikschallplatten wieder aufzunehmen. Mit der Sendung wird, wie der Reichssendeleiter Sadamovsky vor Pressevertretern erklärte, am 15. März wieder begonnen werden.

Musikfeste 1936

Die Stadt Bamberg, an deren Theater E. Th. A. Hoffmann als Kapellmeister tätig war, hält in Gemeinschaft mit der »Gesellschaft der Hoffmann-Freunde« in der Zeit vom 1. bis 7. September eine E. Th. A. Hoffmann-Festwoche ab.

Das Pfingstfesten 1936 des Lobedabundes der Chöre und Musikgilden findet vom 30. Mai bis zum 2. Juni in Danzig statt.

Die diesjährige Reichstagung der im Deutschen Sängerbund zusammengeschlossenen Männergesangsvereine findet vom 15. bis 18. Mai in Hamburg statt.

Das diesjährige Niederbergische Musikfest in Langenberg am 23. und 24. Mai wird dem Andenken A. L. Schlageters gewidmet sein.

Anläßlich des 40. Todestages von Anton Bruckner am 11. Oktober begeht die Stadt Stuttgart vom 10. bis 12. Oktober eine Brucknerfeier.

Der Allgemeine Deutsche Musikverein hält seine 67. Tonkünstler-Versammlung vom 13. bis 19. Juni in Weimar ab. Mit der Tagung wird eine Gedenkfeier für Franz Liszt, den Gründer des Vereins, verbunden. An den Aufführungen neuer deutscher Werke werden sich außer Weimar auch die Städte Jena und Eisenach beteiligen.

Deutschlands Musikalienaus- und -einfuhr 1935

Bei Veröffentlichung der Aus- und Einfuhrstatistik für Musikalien weist der »Musikalienhandel« (Nr. 3) darauf hin, daß es sich bei der von der Statistik erfaßten Ausfuhr »in erster Linie um Massensendungen handelt, die von Druckereien und Verlagsanstalten ausgehen und an auswärtige Geschäftshäuser, Zweiggeschäfte und Auftraggeber für den Druck von Noten gerichtet sind. Der Versand an und zwischen Privatpersonen wird von der Außenhandelsstatistik nur soweit erfaßt, als es Sendungen von über 250 g Gewicht sind«. Bei den Endsummen ist zu berücksichtigen, daß sich darunter 161 dz. Rückwaren befinden, d. h. solche Musikalien, die zu Ausstellungszwecken, als Kommissionsware usw. ins Ausland gelangt waren und an den deutschen Versender zurückkamen. Das Zeichen O bedeutet, daß die Menge unter einem halben Doppelzentner, der Wert unter 500 RM blieb, das Zeichen — aber, daß die Statistik keine Angaben bringt. — Die Ausfuhr betrug nach (die Zahl in Klammer nennt die Einfuhr):

	1935		1934	
	Menge in dz	Wert in RM	Menge in dz	Wert in RM
Belgien	256 (7)	59 (1)	227 (8)	69 (6)
Dänemark	148 (29)	58 (16)	138 (52)	56 (19)
Danzig	14 (5)	7 (5)	19 (9)	14 (13)
Finnland	74 —	23 —	46 —	17 —
Frankreich	220 (32)	82 (12)	180 (17)	80 (13)
Großbritannien	570 (20)	201 (10)	451 (28)	193 (13)
Italien	135 (137)	50 (37)	210 (182)	73 (48)
Luzemburg	3 —	0 —	2 —	2 —
Niederlande	547 (53)	169 (19)	482 (31)	192 (17)
Norwegen	50 (0)	20 (1)	111 (1)	31 (1)
Österreich	744 (532)	231 (226)	606 (584)	236 (207)
Polen	88 —	40 —	81 —	45 —
Schweden	204 (3)	67 (4)	160 (2)	60 (2)
Schweiz	887 (115)	379 (138)	1046 (98)	428 (117)
Tschechoslowakei	392 (34)	152 (25)	421 (44)	191 (28)
Ungarn	46 (9)	20 (7)	42 —	18 —
Vereiniigte Staaten	295 (3)	160 (2)	231 (2)	112 (2)
Argentinien	163 —	57 —	90 —	41 —
Brasilien	42 —	16 —	— —	— —
Japan	127 —	30 —	108 —	30 —
Insgesamt	5178 (988)	1869 (506)	4814 (1076)	1962 (498)

Verwendung von Wertprüfungsurteilen

Unbekannten jungen Tonsetzern stehen die ständigen Wertprüfungsausschüsse der Reichsmusikammer eingegliederten Reichsachtschaft Komponisten (Berufsstand der deutschen Komponisten) zur Verfügung. Die dort eingereichten Werke werden von maßgebenden Sachleuten einer gewissenhaften Prüfung unterzogen und wenn sie sich als wertvoll erweisen, in besondere Listen aufgenommen, die sowohl den Musikverlegern wie den konzertveranstaltenden Stellen einschließlich des Rundfunks mit entsprechender Empfehlung zugeleitet werden. Es ist aber den Verlagen nicht gestattet, Urteile der Wertprüfungsausschüsse zu geschäftlichen Reklamazwecken zu verwenden.

Werbekonzert des Musikinstrumentengewerbes

Am 4. März während der Frühjahrsmesse fand in Leipzig ein vom Musikinstrumentengewerbe und dem Meßamt veranstaltetes Werbekonzert für den Hausmusikgedanken statt, an dem sämtliche Hausmusikinstrumente beteiligt waren.

Wilhelm Raabe und sein Dichtererbe

Es wird zahlreichen Lesern des Börsenblattes und Vermittlern Raabescher Bücher nicht unbekannt sein, daß Wilhelm Raabe vorübergehend »Berufskollege« im engeren Sinne war? 1849 trat er, ohne die Reifeprüfung bestanden zu haben, aus dem Gymnasium aus und war vier Jahre Lehrling und Gehilfe in der Creuschen Buchhandlung in Magdeburg. Veseifer und Bildungsdrang mögen ihn zu diesem Entschluß bewogen haben. Jedenfalls stammt seine ungewöhnliche Belesenheit und die Kenntnisse aus der alten Geschichte und der lateinischen wie der deutschen Literatur, die man ihm nachrühmt, aus dieser Zeit. Jahrzehntlang hat man ihn und seine Werke von Abu Telfan, dem Schüdderump bis zu den Akten des Vogelfang vergessen. Sie wurden vom Zeitalter des Materialismus und des Realismus überdeckt.

Es ist das unbestrittene Verdienst der NS-Kulturgemeinde, Wilhelm Raabe mit seiner Sehnsucht nach des Reiches Krone und der inneren Einheit seines Volkes aus dem Schutt und Staub, den zwei Generationen zurückgelassen, herausgehoben und seiner unbestechlichen

deutschen Art wieder Geltung und Wirkung verschafft zu haben. Zunächst war es die Gedächtnisfeier zum 25. Todesgedenktag in Braunschweig, wo neben Festrede und Spruch zu Ehren Raabes auch der jüngste Preisträger der Raabe-Stiftung — Anton Dörfler — sich zu ihm bekennen und sich unter seinen Segen stellen konnte. Und nun folgte am 28. Februar die ebenfalls von der NS-Kulturgemeinde in der Hochschule für Musik in Charlottenburg veranstaltete sehr eindrucksvolle und würdige Gedenkfeier. Sie wurde vom Hauptamtsleiter Walter Stang eingeleitet; die musikalische Umrahmung hatte Professor Abendroth übernommen, der auch dem Tonwerk von Hans Heinrich Dransmann nach Raabes Gedicht: »Ans Werk, ans Werk! zu seiner Uraufführung und zu einer vollemphundenen Wirkung verhalf. Im Mittelpunkt aber standen die Festansprache, mit der die NS-Kulturgemeinde Anton Dörfler betraut hatte, und die sich anschließenden Worte des Schirmherrn der Raabe-Stiftung, des Reichsministers R u st. Was Anton Dörfler sagte, war ein Dichterbekanntnis zu Raabe, in dessen Werken die Wiedergeburt deutschen